

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 33 (1991)
Heft: 179

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filmbulletin**Postfach 137 / Hard 4****CH-8408 Winterthur**

Telefon 052 / 25 64 44

Telefax 052 / 25 00 51

ISSN 0257-7852

Redaktion:

Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:

Walter Ruggie

Mitarbeiter dieser Nummer:

Klaus Eder, Jürgen Kasten,
Robert Richter, Constantin
Canavas, Michel Bodmer, Ulrike
Koch, Jamel Eddine
Bencheikh, Lars-Olav Beier,
Peter Kremski

Gestaltung:

Leo Rinderer

Titelblatt, Eins / die Zwölfe und
Heftmitte: Rolf Zöllig

Satz: Josef Stutzer**Belichtungsservice,
Druck und Fertigung:**

Konkordia Druck- und
Verlags-AG, Rudolfstr. 19
8401 Winterthur

Inserate:

Leo Rinderer

Fotos:

Wir bedanken uns bei: Samm-
lung Manfred Thurow, Basel;
Sadfi, 20th Century Fox,
Genève; trigon-film, Roders-
dorf; Filmcooperative, Haffmans
Verlag, Kath. Mediendienst,
Rialto Film, Zürich; Stiftung
Deutsche Kinemathek, Berlin;
Anke Zindler Filmpresse, Nef 2,
München.
Sowie: Allarts, London

Aussenstellen Vertrieb:

Rolf Aurich,
Uhdestr. 2, D-3000 Hannover 1
Telefon 0511 / 85 35 40

Hans Schifferle,
Friedenheimerstr. 149/5,
D-8000 München 21
Telefon 089 / 56 11 12

R. & S. Pyrker,
Columbusgasse 2,
A-1100 Wien
Telefon 0222 / 604 01 26
Telefax 0222 / 602 07 95

Kontoverbindungen:

Postamt Zürich:
PC-Konto 80 - 49249 - 3

Postgiroamt München:
Kto. Nr. 120 333 - 805

Bank: Zürcher Kantonalbank,
Filiale 8400 Winterthur,
Kto. Nr.: 3532 - 8.58 84 29.8

Abonnemente:

Filmbulletin erscheint sechsmal
jährlich. Jahresabonnement:
sFr. 45.- / DM. 45.- / öS 400.-
übrige Länder zuzüglich Porto

**Die Herausgabe von Film-
bulletin wird von folgenden
Institutionen, Firmen oder
Privatpersonen mit Beträ-
gen von Franken 5000.- oder
mehr unterstützt:**

**Bundesamt für Kultur,
Sektion Film (EDI), Bern**

**Zuger Kulturstiftung
Landis & Gyr**

**Erziehungsdirektion des
Kantons Zürich**

**Röm. kath. Zentralkommis-
sion des Kantons Zürich**

Schulamt der Stadt Zürich

Stadt Winterthur

**Stiftung Kulturfonds
Suissimage, Bern**

Volkart Stiftung, Winterthur

«Pro Filmbulletin» erscheint re-
gelmässig und wird à jour ge-
halten. Aufgelistet ist, wer einen
Unterstützungsbeitrag auf unser
Konto überwiesen hat.
Obwohl wir optimistisch in die
Zukunft blicken, ist Filmbulletin
auch 1992 dringend auf weitere
Mittel angewiesen.
Falls Sie die Möglichkeit für eine
Unterstützung sehen, bitten wir
Sie, mit Leo Rinderer oder mit
Walt R. Vian Kontakt aufzuneh-
men.

Filmbulletin dankt Ihnen für Ihr
Engagement – zum voraus oder
im nachhinein.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe
gehört zur Filmkultur.

BRIEF AUS TOKYO

Auf den europäischen Besu-
cher wirkt Tokyo wie ein Me-
tropolis des 21. Jahrhunderts
im Kleid eines Disneylands der
fünfziger Jahre. Die Land-
schaften der Stadt machen ei-
nen apokalyptischen Eindruck;
manchmal, in den Zentren,
verändern sie sich zu einer rie-
sigen Spielzeug-Welt. Die ur-
bane Grammatik europäischer
Städte versagt hier, wo die
meisten Strassen namenlos
sind und die Architektur keiner
einsehbaren Ordnung folgt.
Sich in Tokyo zu orientieren, ist
unmöglich. Man kann sich nur
auf die eigene Erinnerung stüt-
zen und vielleicht auf einen der
improvisierten Pläne, die ei-
nem Freunde oder Geschäfts-
partner ins Hotel faxen. Tokyo
ist eine unwirkliche Stadt. Eine
Inszenierung. Wer alptraum-
hafte Szenarien der Zukunft
sucht, findet sie hier (Andrej
Tarkowskij für SOLARIS, Wim
Wenders für TOKYO-GA). In
Shinjuku, einem der grossen
Zentren, gibt es die Bar «La Je-
tée». Es ist Chris Markers Bar,
wenn er in Tokyo ist. Wer sie
nicht kennt, wird sie nicht fin-
den. Sie liegt abseits der gros-
sen Strassen, in einem Viertel
aus kleinen Holzhäusern. Man
irrt durch ein Gewirr enger
Gassen, findet eine unansehn-
liche Tür mit dem Schriftzug
JETEE, steigt eine schmale
Treppe hoch und kommt in ei-
nen winzigen Raum, der kaum
mehr als sechs, acht Gästen
Platz bietet. Wer öfter hierher
kommt, hat eine eigene Fla-
sche an der Wand stehen,
kunstvoll mit seinem Namen
versehen. Wer in Tokyo ist, ist
hier zu finden, von Georg Alex-
ander (der fürs ZDF die Regale
japanischer Verleiher leerkauft)
bis Wim Wenders und Zhang
Yi-Mou. Kazuko Kawakita-Shi-
bata, die eine Institution der
Filmkunst ist und in ihrem Ver-
leih unermüdlich europäische
Filme nach Japan bringt, hat
ihr Büro in Ginza, aber sie hat
es auch hier. Die Flaschen an
der Wand sind übrigens nicht
nur in der Bar «La Jettée» zu
finden. Sie stehen in vielen
Bars, in denen sich Japaner
nach der Arbeit gerne mit den
Arbeitskollegen aufhalten, be-
vor sie am späteren Abend
nach Hause gehen. Die Bar ist
ihr zweites Zuhause.

Aus den Filmen der Klassiker
kann man viel lernen über die
japanische Mentalität. Was ei-
nem aus europäischer Per-
spektive oft fremdartig und ge-

heimnisvoll erscheinen mag,
erhält hier, an Ort und Stelle,
einen Sinn. Wenn es regnet in
Tokyo, spannen Freund und
Freundin, Mann und Frau zwei
Regenschirme auf (anstatt sich
unter einem näherzukommen,
was in Paris oder Rom zu
ungeahnten Bekanntschaften
führen kann). Sie vermeiden
jede Berührung, die ihnen als
intim vorkommen mag. Sie
halten Abstand, bezeugen da-
mit Respekt vor dem anderen;
dazu gehört auch das Ritual
der Verbeugung. Die Perspek-
tive der Kamera in den Filmen
von Yasujiro Ozu oder Mikio
Naruse ist von diesem Respekt
geprägt. Sie blickt nie von
oben und geht nie zu nahe an
Menschen heran. Auch der
Rhythmus der Filme folgt dem
Gebot, Menschen vor der Ka-
mera sich entwickeln zu lassen
und ihnen nicht durch den
Schnitt einen anderen, frem-
den Rhythmus aufzuzwingen.
Das macht diese Filme wun-
derschön unideologisch, ohne
ihnen die Kraft zu sozialer Kri-
tik zu nehmen. 1933 drehte
Ozu den Film FRAUEN VON TO-
KYO (TOKYO NO ONNA). Er er-
zählt von einer jungen Frau, die
ihrem Bruder das Studium
finanziert, indem sie nach Bü-
roschluss als Prostituierte ar-
beitet; als der Bruder davon
erfährt, nimmt er sich das
Leben. Jegliche Dramatisie-
rung dieses melodramatischen
Sujets ist vermieden; der
Selbstmord beispielsweise
wird nicht gezeigt, sondern der
Frau (und dem Zuschauer) be-
richtet. Dieser Verzicht auf ein
emotionales Ausspielen, diese
Zurückhaltung, diese respekt-
volle Distanz ermöglichen ei-
nen genauen Blick auf die
Tokyoter Gesellschaft der
dreissiger Jahre: auf soziale
Hierarchien, auf die Regeln
und Normen und Zwänge,
nach denen sich das Leben
richtet. Eine soziale Kritik ist
auf indirekte Weise vorhanden.
Sie ist nicht als Kritik formu-
liert, sondern als fast doku-
mentarische Einsicht in eine
soziale Ordnung.

Ozus Film war in Tokyo bei ei-
nem Symposium zu sehen, zu
dem das «National Film Cen-
ter» eingeladen hatte (das ja-
panische Filmarchiv, das eine
Abteilung des «National Muse-
um of Modern Art» ist). Filme
der dreissiger Jahre wurden
präsentiert, von Regisseuren
wie Ozu, Mizoguchi, Naruse
oder Hiroshi Shimizu, deren
Werk man bei uns weitgehend
kennt (Naruse wurde in Locar-
no vorgestellt, Shimizu in Rot-